

Abschlußveranstaltung des Sommersemesters 2004  
Thema: "**Kunstammlungen Chemnitz / Sammlung Gunzenhauser**"  
von Ingrid Mössinger, Kunstsammlungen Chemnitz

**Enormer Andrang herrschte bei diesem Vortrag, was auf ein großes Interesse unserer Seniorinnen und Senioren an dem Thema Kunst hindeutet.**

**Frau Mössinger hatte ihren Vortrag in folgende Hauptpunkte gegliedert:**

- **Kunst sammeln im Allgemeinen und Besonderen,**
- **Kunstsammler und Galeristen,**
- **die Historie der Chemnitzer Kunststätte und der Chemnitzer Kunstsammlungen,**
- **Auswirkungen und Verluste durch die Nazizeit,**
- **die Aktivitäten während der DDR-Ära,**
- **die Aktivitäten nach 1989,**
- **Probleme bei der Neugestaltung und Aufwertung der Sammlungen**
- **die Sammlung Gunzenhauser und ihre Bedeutung für unsere Stadt.**

**Kunstsammler gab es schon in der Antike, im Mittelalter waren es religiöse Bilder und Hausaltäre. Systematisch gesammelt wurde seit der Renaissance durch die Aristokratie( z. B. Medici in Italien). 1722 entstand die Galerie Alte Meister in Dresden.**

**Sammlungen der Museen sind Ergebnis der Aufklärung (z.B. Louvre Paris, Nationalgalerie London ) Anfang des 19. Jahrhunderts kam es zur Gründung von Kunstvereinen. Zahlreiche Sammlungen in jener Zeit verdanken ihre Existenz erfolgreichen und kunstinteressierten Unternehmern: eine bedeutende Kunstsammlung schafft Prestige und ist Ausdruck von Macht.**

**Die Anfänge in Chemnitz** gehen auf das Jahr 1860 zurück mit der Gründung des Chemnitzer Kunstvereins "Kunststätte". Bereits 1866 kooperierte man mit Paris, München, Brüssel.

Die Kunstsammlungen befinden sich in dem von Richard Möbius entworfenen, 1909 eröffneten König-Albert-Museum am Theaterplatz und beherbergen über 80.000 Exponate. Das seit 1990 sanierte Museumsgebäude wird bautechnisch und ästhetisch heutigen Höchstforderungen zeitgemäßer Kunstpräsentation gerecht.

Der Besucher findet die deutschlandweit zweitgrößte Sammlung von Gemälden und Grafiken Karl Schmidt-Rottluffs.

Weitere Schwerpunkte der Gemäldesammlung sind die Maler der Dresdner Romantik (Friedrich, Clausen, Dahl, Carus, Kersting, Richter) und des Deutschen Impressionismus (Liebermann, Corinth, Slevogt, Kuehl, Sterl). Zeitgenössische Kunst aus Sachsen (Ebersbach, Göschel, Morgner, Nicolay) und westdeutsche Kunst nach 1945 aus der Sammlung Lühl (Baumeister, Girke, Götz, Knöbel, Nay, Pfahler, Schumacheer, Thieler) runden die Sammlung der fast 1500 Gemälde ab.

Die Sammlung der mehr als 200 Plastiken umfasst Werke französischer Bildhauer (Rodin, Maillol, Degas). Arbeiten von Künstlern aus der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts ( Barlach, Blumenthal, de Fiori, Kolbe, Lehbruck, Marcks, Minne, Scheibe, von Stuck) genauso wie zeitgenössische Skulpturen



und Objekte (Claus, Glöckner, Mack, Uecker).

Während der Zeit des **Nationalsozialismus** erlitten die Kunstsammlungen Chemnitz große Verluste. Etwa 1000 Kunstwerke, darunter auch die des Chemnitzer Künstlers Karl Schmidt-Rottluff wurden als entartete Kunst entfernt. Bis dahin gehörten die Kunstsammlungen Chemnitz zu den bedeutendsten in Deutschland.

Lange Zeit waren die Kunstsammlungen Chemnitz wenig bekannt. In der **DDR-Ära** hat Karl-Marx-Stadt als Bezirkshauptstadt gesammelt. Jetzt befinden sich diese Werke im Bestand der "Neuen Sächsischen Galerie". Durch die überwiegende Mehrheit der Sammler im Westen Deutschlands ist der Osten benachteiligt. Ein Glück für Chemnitz: Hardmut Koch hat seine gesamte Mattheuer-Sammlung den Städtischen Kunstsammlungen gestiftet.

Sammler sind vorwiegend Unternehmen, Aktiengesellschaften, Banken, Unternehmer, Ärzte, Rechtsanwälte, Verlage, Künstler und Galerien.

Die Kunst gleitet jedoch mehr und mehr in private Hände mit dem Nachteil, dass Privatsammlungen nicht sehr stabil sind.

Künstler stellen am liebsten in öffentlichen Museen aus. Öffentliche Sammlungen und Museen können aus finanziellen Gründen kaum noch sammeln.

In Chemnitz sammeln die "Stadtwerke" und das Unternehmen "envia" Werke Chemnitzer Künstler.

Seit einiger Zeit haben viele Städte aus finanziellen Gründen keine eigenen Sammlungen.

Sie stellen privaten Sammlern ihre Häuser zur Verfügung.

Berlin gilt als die Hauptstadt der Kunstsammler. Durch deren übergroße Dominanz rücken andere Städte in den Hintergrund.

Länder und Kommunen sammeln z.T. auch. Sie unterstützen die Künstler durch Ankauf ihrer zeitgenössischen Werke. Der Umschlag von Kunst auf Auktionen erfolgt immer schneller und die Preise steigen höher.

**Bedeutende Kunstausstellungen** wie z.B. in letzter Zeit: "Edvard Munch", "Picasso und die Frauen", "Toulouse Lautrec" lockten Touristen in die Stadt und trugen somit indirekt auch zum wirtschaftlichen Aufschwung der Stadt Chemnitz bei.

Kunst und Kultur sind das Aushängeschild einer Stadt.

In der Industriestadt Chemnitz ging die Entwicklung der Kunst mit der industriegeschichtlichen Entwicklung einher (z.B. Jugendstilvilla des Strumpffabrikanten Esche).

Internationale Bedeutung sowie eine wesentliche Aufwertung der Kunstsammlungen erfahren diese wie auch die Stadt Chemnitz durch die **Sammlung Gunzenhauser**.

Durch die Sammlung Gunzenhauser rückt Chemnitz wieder in die erste Reihe der Städte, in denen moderne Kunst zu sehen ist. Vor allem werden durch die Stiftung der Sammlung Dr. Alfred Gunzenhauser, welche 2262 Werke bedeutender Künstler des 20. Jahrhunderts umfasst, die während der Zeit des Nationalsozialismus erlittenen Verluste an Kunstwerken ausgeglichen.

Der materielle Wert wird mit 200 Millionen Euro beziffert. Viele Experten bezeichnen diese Schätzung eher als zu gering.

Die Sammlung Gunzenhauser findet ihre Heimstatt im ehemaligen Sparkassengebäude am Falkeplatz, das der Architekt

Fred Otto 1928 entwarf. Die Kosten für den Gebäudeumbau werden mit 5,7 Mill Euro veranschlagt, wobei ein Teil davon von der Privatwirtschaft durch Zustiftung getragen wird. Die Eröffnung des Museums ist im Jahre 2005 geplant.

Frau Mössinger hatte einen sehr umfangreichen Vortrag mit vielen Details und zahlreichen Dias vorbereitet. Leider reichte die zur Verfügung stehende Zeit nicht aus und die Senioren dürfen auf eine Fortsetzung dieses interessanten Themas im kommenden Wintersemester gespannt sein.